

Eine Treppe für die Fichten

Als die Fürstin 1845 in Branitz ankam, war sie noch nicht »Herrin des Terrains«. Gutshof, Gärten, Acker- und Wiesenflächen waren verpachtet. Es gelang ihr, in mühsamen Verhandlungen mit den Pächtern schrittweise einzelne Flächen vorzeitig auszulösen. Damit konnte das unmittelbare Schlossumfeld gestaltet werden. Der heute hier befindliche Schwarze See war ursprünglich der Branitzer Dorfteich bzw. die Dorfaue, um den sich die Grundstücke der Bauern befanden. Auch mit ihnen schloss die Fürstin Tausch- oder Kaufverträge ab.



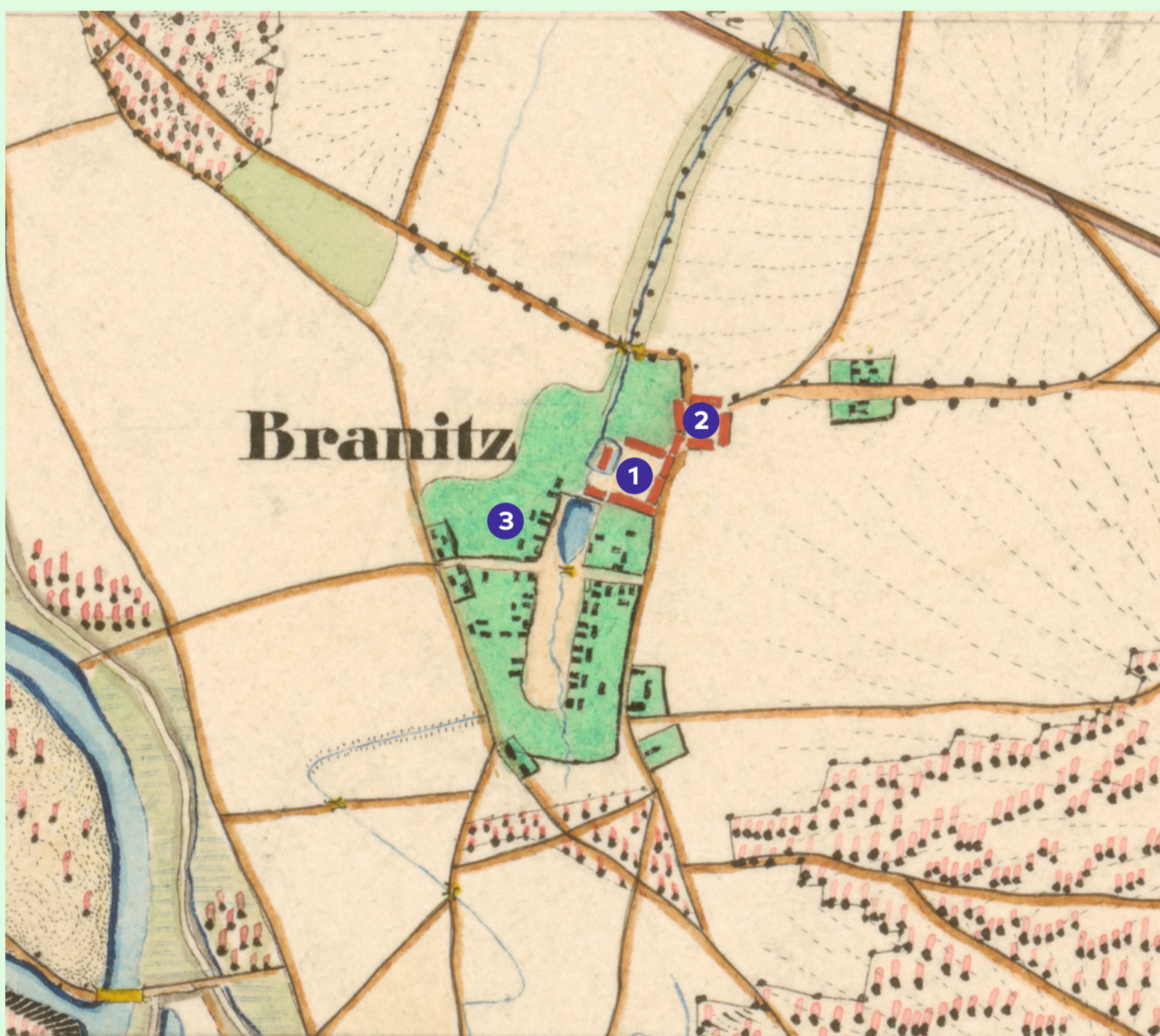
»Es ist sehr sehr vorteilhaft für das Ganze, daß die Familienhäuser da wo sie stehen verschwinden. Für die Wahl des Platzes sind zwei Klippen zu umschiffen. Der erste, daß der Platz in seiner Aussicht nicht beteiligt werden, wo die 3 Fichten nächst Sohrs Wohnung stehen. Es ist eine Höhe, die einen der angenehmsten Fernblicke gewährt, und eignet sich sehr zu einen hübschen Ruhesitz.«

Fürstin aus Branitz an Fürst, September 1847

Für die Um- und Ausgestaltung von Schloss und Park entwickelte die Fürstin schnell eigene Ideen. Dabei war sie immer bedacht, Pückler für Branitz einzunehmen und ihm zu kommunizieren, wie der Stand ist und wann sein Kommen unbedingt notwendig war. Ihr talentiertes Management erstreckte sich vom großen Ganzen bis ins Detail. Um die drei im Zitat genannten Fichten (Kiefern), die in den Mondbergen lagen, wurde 1852 eine Baumtreppe errichtet, die einen noch besseren Fernblick ermöglichte.

„Treppenfichten“, aus: „Schloss Branitz und Umgebung“, Stahlstich (Ausschnitt) von Poppel und Kurz 1857. © SFPM

Die Treppenfichten.



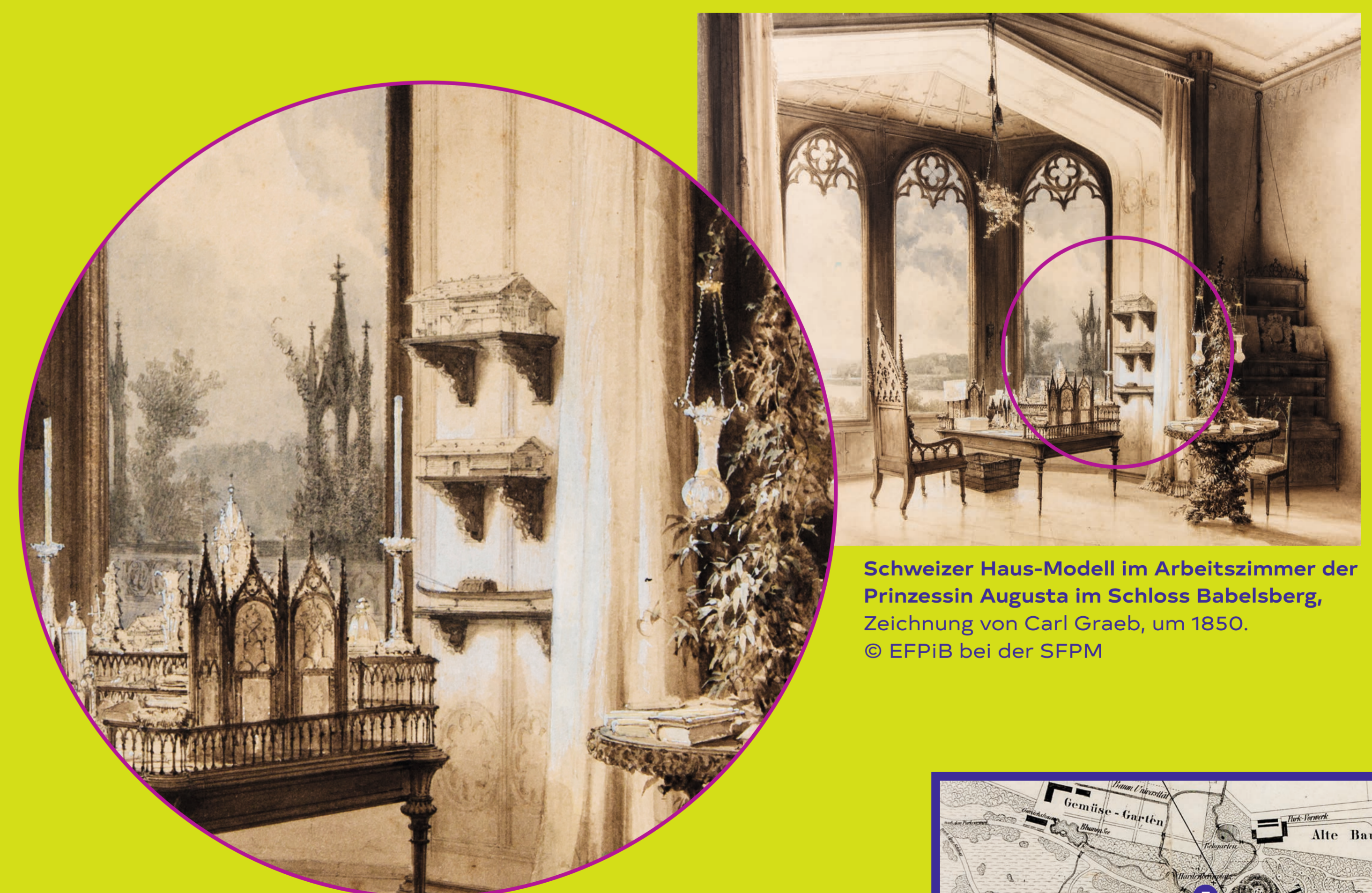
Branitz, Urmesstischblatt 1845. © Staatsbibliothek Berlin

- 1 Schlossanlage
- 2 Schäferei
- 3 Dorfteich mit Bauernhäusern



Als Blickpunkt im Schwarzen See dachte die Fürstin an ein kleines Tiroler oder Schweizer Häuschen, vielleicht angeregt durch einen Besuch im Schloss Babelsberg bei der mit ihr gut bekannten Prinzessin Augusta von Preußen, die davon Modelle besaß. Als Lucies Tochter Adelheid im Juli 1846 im österreichischen Kurbad Gastein weilt, bittet sie um »Pläne zu Steirischen oder Tyroler Bauernhäusern samt Grundriß«. Das Schweizer- oder Schwanenhäuschen in Branitz wurde 1850 errichtet.

„Schwanenhäuschen“, aus: Plan des Fürstlich Pückler-Muskauischen Parks zu Branitz im Jahr 1853, Lithografie von W. Reich, 1853. © SFPM



Schweizer Haus-Modell im Arbeitszimmer der Prinzessin Augusta im Schloss Babelsberg, Zeichnung von Carl Graeb, um 1850. © EFPIB bei der SFPM



OPEN AIR-AUSSTELLUNG

STATIONEN DER OPEN AIR-AUSSTELLUNG

Plan des Fürstlich Pückler-Muskauischen Parks zu Branitz im Jahr 1853
Lithografie von W. Reich, 1853, SFPM

